
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 11 (1983)

DOI: 10.11588/fr.1983.0.51303

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Mélanges à la mémoire du Père Anselme Dimier, présentés par Benoît CHAUVIN. III: Architecture cistercienne, vol. 5 (Ordre, Fouilles) et vol. 6 (Abbeyes), Arbois (B. Chauvin) 1982, 804 S.

Die beiden zunächst erschienenen Bände dieser in drei Teilen geplanten Festschrift richten sich in erster Linie an den Architekturhistoriker¹. Sie vermitteln ein reiches Material an Klosterplänen, Kirchengrundrissen und Rekonstruktionszeichnungen aus dem gesamten Ausdehnungsbereich des Zisterzienserordens, von Irland bis nach Polen, Ungarn und Italien; nur Skandinavien und Spanien sind noch nicht vertreten. Aus historischer Sicht verdienen vor allem mehrere Grabungsberichte die Hervorhebung.

Zunächst Cîteaux selbst. Eine wirklich systematische Grabung hat hier noch nicht begonnen. M. LEBEAU bietet Vorüberlegungen und die Ergebnisse älterer Sondierungen aus den Jahren 1959–64 (S. 395–397); dazu treten 36 qualitätsvolle Ansichten und Pläne des 17. bis 18. Jhs., die P. GRAS auf S. 549–575 zusammenstellt. Für das lothringische Morimond – wichtig durch seine weite Filiation in Mitteleuropa und Südfrankreich bzw. Spanien – ist der Kenntnisstand noch unbefriedigender; der Kirchenplan bleibt umstritten, und auch das langgesuchte Grab Ottos von Freising ist noch nicht gefunden (S. 353–355). Um so besser kennt man die erhaltene Kirche von Pontigny; die Amerikanerin C. A. BRUZELIUS – 1979 hervorgetreten durch die Monographie einer der wichtigsten Töchterabteien von Clairvaux (Longpont, Diöz. Soissons) – ermittelt im Bereich dieser Filiation eine insgesamt bescheidene Bauplanung; ihr dürfte eine zurückhaltendere Erwerbspolitik im ökonomischen Bereich entsprechen (S. 447–454; vgl. auch S. 601–608 Plan der ersten Kirche von Pontigny). Vauclair in der Diözese Laon war dagegen eine der in Nordfrankreich überwiegenden, direkten Tochtergründungen von Clairvaux, die in der Regel eine besonders aktive Erwerbspolitik erkennen lassen und vielfach die größten Bauten aufweisen. 15 Jahre erfolgreicher Grabungen durch die Gruppe »Sources« haben hier zu einem höchst aufschlußreichen Grabungsbericht geführt, der in vieler Hinsicht generelle Probleme berührt (R. COURTOIS, S. 305–351): zunächst zeigt der Siedlungsplatz – trotz augenscheinlicher Einsamkeit – Spuren menschlicher Besiedlung seit dem Neolithikum; in gallorömischer Zeit arbeiten am gleichen Ort Töpfereien, Bronze- und Eisenschmelzen; diese handwerklich-industriellen Aktivitäten nehmen die Zisterzienser neu auf und tun es mit beträchtlichem Erfolg, denn die Bauten des 13. Jhs. (neue Kirche im Kathedralstil und ein zweistöckiges 70 Meter langes Konversengebäude) erreichen gewaltige Dimensionen; die Grabung brachte dazu eine Überraschung: das Kirchenschiff endet in der zweiten Travee, ein dramatischer Rückgang der Konversenzahl machte seine Fortsetzung entbehrlich.

Wir müssen es uns versagen, sämtliche 43 Beiträge der beiden Bände im einzelnen zu erwähnen. Es wäre auf Grabungen im elsässischen Lützel zu verweisen, auf mehrere Häuser der Franche-Comté, auf das südfranzösische Grandselve, auf Tre Fontane in Rom und zuletzt auf die besonders ergebnisreichen Grabungen im ungarischen Pilis (S. 371–393), wo, wie in Vauclair, außer der Kirche (Fußbodenmuster im Album des Villard de Honnecourt) auch sämtliche Werkstätten mitbehandelt sind. Die beiden Bände erschließen so in den meisten Fällen eine Originalinformation, die den weitgehend auf Deutschland beschränkten Katalog der Aachener Zisterzienserausstellung von 1980 auf das beste ergänzt. Dem unermüdlichen Herausgeber ist zu wünschen, daß er in Kürze auch die noch anstehenden Bände der Festschrift herausbringen kann.

Dietrich LOHRMANN, Paris

¹ Vgl. die Vorankündigung in *Francia* 10, S. 519f. Zu bestellen sind die Bände beim Herausgeber, Benoît Chauvin, Pupillin, F – 39600 Arbois.